

# Wodurch sind wir in die ökologische Bedrohung gekommen?

## Genügen unsere alten Werte nicht mehr?

- Leseprobe -

(... ) Diesmal, in der Renaissance, verstand man unter dem Satz „der Mensch ist das Maß aller Dinge“ mehr den Menschen als Herren aller Dinge. Zum ersten Mal setzte sich der Mensch in den Mittelpunkt der Erde. Hier ist der Beginn des Anthropozentrismus, des „Mensch im Mittelpunkt“ bzw. der „Bezogenheit auf den Menschen“, wie man auch sagt. Selbst im Begriff Umweltschutz spukt noch dieser Anthropozentrismus. Denn genau wie zur Umwelt des Menschen der Regenwurm gehört und der Stern Sirius, genauso gehört zur Umwelt des Regenwurms und des Sterns Sirius der Mensch. Mitweltschutz müsste es richtig heißen.

Auch in der Architektur stand der Mensch im Mittelpunkt. Dies war die Zeit, in der die Kuppelkirchen allgemein wurden. Der Mensch stellte sich in die Mitte und baute sich seinen Himmel um sich herum.

Die erste kleine Loslösung aus dem Patriarchat, auf das ich später ausführlich zu sprechen komme, geschah jetzt: die Individuation. Der Mensch wurde sich seines eigenen Wertes bewusst. Obwohl er sich noch im Gefüge des obrigkeitlichen Staates, des „Vater Staat“, wohl fühlte, dem Kaiser gab, was des Kaisers ist.

Hier in der Renaissance-Zeit entstand auch die unheilvolle Vorstellung des Menschen als „Herren der Natur“. Hier entstand der Wille, die Natur „in den Griff“ zu bekommen. Aber jeder Sieg, den der Beherrscher Mensch über die Erde errang, zeitigte Folgen, die nicht vorhersehbar waren. Denken wir nur an die Verkarstung des Mittelmeergebietes, die sich in der Folge der Abholzung der Wälder durch die Römer, Griechen und Venezianer einstellte.

Die nun eintretenden Folgen und die danach einsetzenden Folgen der Industrialisierung sind jedem bewusst. Nur der Wille zur Umkehr fehlt noch. Zumindest bei unseren Politikern.

Heute leben wir am Ende der fünfhundertjährigen Kurve seit der Renaissance. Heute, am Ende dieser „Welle“, müssen wir lernen: „Wir sind nicht die Herren, sondern ein Teil der Natur.“ Dies ist die wichtigste Erkenntnis, die die ökologische Bewegung zu vermitteln hat. Schon der große Romano Guardini hat 1950 vom „Ende der Neuzeit“ geschrieben. Vielleicht wird man 1970 als das Ende der Neuzeit und den Beginn eines neuen Zeitalters betrachten. Damals, 1970 nämlich, wurde der Begriff Umweltschutz geboren; und viele andere Dinge, die umfassendes Denken beinhalten, begannen um 1970 (...).

(Auszug aus dem Kapitel „1500 Renaissance“)

*„Für dieses mutmachende Buch sind wir dankbar. Von Oertzens Botschaft ist die Vision eines neuen Reichtums für alle. Nicht Verzicht und Askese, sondern Genügsamkeit ist sein Programm.“*

Dr. Franz Alt, Fernsehjournalist und Buchautor, August 2004

*„(...) Die Suche des Autors nach geisteswissenschaftlichen Wurzeln unserer festgefahrenen ökonomisch-gesellschaftlichen Strukturen gibt Anregungen, die über die politische Tagesthematik hinausweisen und manche Fehlentwicklung verständlich und damit veränderbar machen (...).“*

Verbraucher Konkret, 6/2004

*„(...) Wer ein ethisch begründetes Pamphlet für die ökologische Wende sucht, dem sei das Buch empfohlen (...).“*

punkt.um, März 2005



Jaspar von Oertzen  
**Wodurch sind wir in die  
ökologische Bedrohung gekommen?**  
Genügen unsere alten Werte nicht mehr?  
Mankau Verlag, 1. Auflage Sept. 2004  
76 S., Euro 9,90, ISBN 978-3-9809565-6-7

**mankau**

Bücher, die den Horizont erweitern

**www.mankau-verlag.de**